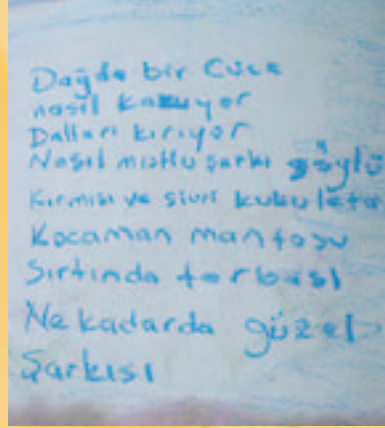


Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



*Frisch eingeweiht:
Ein Saal für viele Zwecke*

Waldorf in der Türkei

Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Hoos oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per Mail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Hoos geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

es ist mir eine große Freude, mich Ihnen heute als neues Vorstandsmitglied unseres Fördervereins vorstellen zu dürfen.

Ich bin alleinerziehende Mutter zweier Kinder (fünf und elf Jahre) und seit knapp sieben Jahren im Hort unserer Schule tätig. Durch meine Tischlerausbildung war es mir möglich, die Waldorflehrerausbildung für Handarbeit und Werken zu absolvieren, und seit zwei Jahren unterrichte ich zusätzlich diese Fächer in unserer Schule.



Meine zweite Ausbildung als Schauspielerin hatte mich auch bis nach Amerika gebracht, wo ich über vier Jahre im Musicalbereich und als selbstständige Tischlerin gearbeitet habe. Um in Deutschland wieder Fuß fassen zu können, war ich zuerst etwa drei Jahre im Hotel-Gastronomiebereich tätig. Als ich dann vor elfeinhalb Jahren von Süddeutschland nach Berlin zog, war ich sehr froh, meine vielseitig gelagerten Interessen in die Waldorfschule einbringen zu dürfen.

Da ich viel Erfahrung mit Kundenkontakten und Akquise habe, möchte ich nun vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit für den Förderverein tätig sein, um unsere Schule und unsere Schulzeitung *Der M(a)erker* weiter bekannt zu machen.

Für den Vorstand des Fördervereins

Natalie Jaiser

Wichtige Termine






Die Herbst-Ausgabe 2012 des M(a)erkers erscheint am 15. Oktober 2012.

Redaktionsschluss Montag, 17. September 2012

Anzeigenschluss Freitag, 21. September 2012

Kleinanzeigenschluss Montag, 24. September 2012

Inhalt

| | | |
|--|---|----|
|  | Aus der pädagogischen Praxis | |
| | Und wieder eine Hortreise zum Schloss Tornow ... | 6 |
| | Ein Beitrag zum Thema Inklusion | 11 |
|  | Selbstverwaltung will gelernt sein | |
| | Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule | 13 |
| | Neues Vorstandsmitglied | 14 |
| | Grammatikalische Assoziationen – Rede zur Einweihung des Mehrzwecksaals | 14 |
| | Das Leitbild für unsere Schule | 18 |
| | Neue Mitarbeiterin im Hort | 20 |
| | Weh-Zeh und alles (fast) o.k. | 20 |
| | In eigener Sache: Neues Redaktionsmitglied gefunden! | 23 |
|  | Innenleben und Außenwelt | |
| | Artemis und der Trank des Lebens | 24 |
| | Bericht über das Jugendsymposion in Kassel | 25 |
| | Johanna in Kapstadt | 26 |
| | Hilfsfonds der Freunde der Erziehungskunst | 28 |
| | Das Freie Jugendseminar Stuttgart | 29 |
| | Das Waldorferzieherseminar in Istanbul | 30 |
| | Mysteriendramen hautnah in Berlin | 33 |
|  | Kinderseiten | |
| | Neues von Maerko Blitzmaerker | 37 |
|  | M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell | 38 |
| | Impressum | 39 |

Es gibt drei Wege des Lernens:

*durch Nachdenken,
das ist der edelste,*

*durch Erfahrung,
das ist der bitterste,*

*und durch Nachahmung,
das ist der leichteste.*

Konfuzius

(vermutlich 551 bis 479 v. Chr.)

Und wieder eine Hortreise zum Schloss Tornow ...

26. bis 30. März 2012

Montagsmorgen, die Aufregung ist groß, die Ersten sitzen schon voller Erwartung auf ihrem Reisegepäck und zählen die Minuten. Um sicherzugehen, dass in diesem Jahr alles glattgeht, rufe ich schnell noch mal bei unserem Busunternehmen an und bin froh zu hören, dass beide Busse schon unterwegs sind und pünktlich eintreffen werden. Dann endlich sammeln sich alle auf dem großen Schulhof. Der kleinere Bus fährt mit Gepäckanhänger auf das Schulgelände, der große steht draußen und nimmt den Rest der fahrbaren Gepäckstücke auf. Auch in diesem Jahr ist es eine beeindruckende Menge Menschen, die sich hier am Montagmorgen versammelt hat, um uns auf die Hortreise zu schicken!

Die 5. Klasse darf im kleinen Bus fahren, dort gibt es auch die Möglichkeit, Musik zu hören. Die 2. bis 4. Klasse besteigt den großen Bus und bemerkt zu ihrem größten Vergnügen, dass es ein wirklich moderner Reisebus ist, mit Gurten und Fernseher ... Um keine Diskussionen aufkommen zu lassen, entscheide ich ganz frech, dass Fred Feuerstein für alle ein gutes Unterhaltungsprogramm ist, wenn es denn schon sein muss, und wir kommen in kürzester Zeit, völlig leise, ausgeruht und ohne Zwischenfälle vor dem Schloss an. Erstaunliche Medienwelt, die wir nun für 64 Stunden komplett hinter uns lassen werden, denn nun betreten wir die völlig eigene Welt des denkmalgeschützten Schlosses, dessen einziger beweglicher Hingucker der riesige Kamin im Eingangsbereich ist.

Da wir nun schon zum dritten Mal in dem Schloss wohnen, hatten wir Betreuer die meisten Raumbelegungswünsche und -pläne vorher besprechen können, sodass innerhalb kürzester Zeit die meisten Kinder auf ihrem Zimmer Einzug halten konnten. Bei den



Zwei- bis Vierbettzimmern musste noch schwer nach Lösungen gesucht werden, aber da es unendlich viele Matratzen gibt, konnten auch dort bald alle erleichterten Kinder ihre Räume beziehen. Getränke gab es auch gleich, denn die Sonne lachte, und da wir im Bus das Putzen vermeiden wollten, hatten wir dann ziemlich Durst. Der Beginn des Essens, welches zunächst mal aus einer Gemüsesuppe bestand, die ohne großes Murren hungrig verspeist wurde, verzögerte sich etwas, was sich dann bedauerlicherweise so durch die ganze Woche zog. Eine neue Crew in der Küche, zu wenige Öfen zum Backen, zu spätes Beginnen oder einfach die Zeit vergessen – das Warum ist den Hungrigen meistens egal, aber bei über 60 Personen sollten diese zumindest satt und zufrieden sein.

Mit Verspätung kam auch unser Nico an, denn die DB war ihrem Ruf der Unpünktlichkeit wieder mal treu geblieben und hatte damit unser Nachmittagsprogramm um lockere zwei Stunden nach hinten verschoben. Das wiederum bedeutete, dass die Jungen der 4. Klasse ihre Kanu-Einführungstour nach dem Abendessen begannen und erst in tief schwarzer Nacht wieder heimkehrten. Es war eine klare Nacht, die Sterne waren so hell und nah und der Mond eine liegende Sichel, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Allerdings liegt

die Vermutung nahe, dass diese Schönheit der Natur den meisten in diesem Moment ziemlich egal war. Denn leider war es auch etwas frisch, vor allem für diejenigen, die mit ihren Paddeln mehr Wasser ins Boot geschöpft als im Fluss verdrängt hatten und nun müde und erschöpft in ihre Zimmer schlichen mit dem Wissen, dass sie morgens um 5.45 Uhr geweckt werden, um ihre Bibertour zu machen. Erstaunlicherweise standen aber alle Viertklassjungs am nächsten Morgen kurz nach 6 Uhr, müde und dick eingepackt, am Kanuhaus, um wieder loszupaddeln.

Dienstagnachmittag wanderte die 4. Klasse mit Bruno, Claudia und Nico in den Wald zum Hüttenbauen. Noch war nicht sicher, ob wir es schaffen würden, dort auch einmal zu übernachten, aber es gaben sich doch alle viel Mühe, stabile und windgeschützte Behausungen zu errichten.



Am Abend waren dann die Mädchen der 4. Klasse mit ihrer Einführungstour an der Reihe. Dabei gab es zwar weniger nasse, aber ebenso müde Kinder, die gerne schlafen gingen und am nächsten Morgen, ohne zu zögern, um 6 Uhr wieder auf Tour waren.

Die meisten anderen Kinder waren einfach froh, ihre Freiheiten zu genießen. Es gab Sammelleidenschaft, die ausgelebt werden konnte, Tauschgeschäfte, Fußballspiele, Bogenschießen und Schnitzen, und vor allem wurde jeden Tag erfolgreich das Feuer vom Vorabend wieder entfacht und mit neuem Holz aufgestockt.

Am meisten besucht war das Projekt Ledertaschen-Produktion. Es war ganz schnell offensichtlich, dass diese Idee mit unglaublich viel Kreativität umgesetzt wurde. Stundenlang saßen die Betreuerinnen inmitten der handarbeitenden Kinder beim Nähen, Schneiden, Lochen, Helfen – und am Ende waren erstaunliche Kunstwerke entstanden!



Am Mittwochmorgen gab es eine gute Stunde lang einen Abrollkurs für die Kleineren, der zwar nicht einfach war, einigen jedoch eine Menge Spaß bereitete. Ganz stolz waren sie, dass sie fast eine „Judorolle“ beherrschten. Etwas später wurden wir zum Volkstanzkurs eingeladen mit der Schlossherrin Gesine, was vor allem von den großen Mädchen begeistert

aufgenommen wurde. Das Tanzen fand sogar im großen Rittersaal statt, was fast schon märchenhaft war. Und natürlich hat Nico das Bogenschießen nicht vergessen. Auch wenn das Wetter anfangs, etwas schauriger zu werden, gab es doch noch einige Kinder, die zu begeistern waren. Während Bruno die Kinder mit Schnitzen um sich scharte, waren auch die Ledertaschennäherinnen wieder sehr umringt. Nachmittags war dann die 3. Klasse mit Gesine beim Kanufahren, um sich für die Bibertour am nächsten Morgen um 6 Uhr fit zu machen. Völlig überraschend kam unsere Kollegin Norina mit ihrer ganzen Familie uns besuchen, und trotz nasser Witterung staunten sie alle nicht schlecht über die Frösche und Lämmer und all die schönen Dinge im Schloss und um das Schloss herum. Die Kinder im Schloss waren fleißig mit Eierauspusten beschäftigt und natürlich wieder mit Ledertaschennähen.

Die 4. Klasse sollte mit Nico und Bruno in den Wald ziehen, um dort ihre Hütten fertig zu bauen und dann am Feuer das Abendessen zu braten. Wer wollte, konnte sich zum Schlafen in den Hütten entscheiden, aber wie das Leben so spielt, waren am Ende acht Mädchen mit zwei Jungen im Wald. Der Rest der Jungs und zwei Mädchen hatten keine Lust und blieben beim Fußball hängen. Als am nächsten Morgen die Abenteurer aus dem Wald kamen, war ihnen die Begeisterung ins Gesicht geschrieben, aber natürlich konnten die Daheimgebliebenen nur schwer zugeben, dass ihnen etwas entgangen war.



Donnerstagmorgen waren noch einmal „Judorollenkurs“ und Volkstanz angesagt, selbstverständlich gab es auch wieder Bogenschießen, Schnitzen und Kanufahren, und es war der Tag, an dem die Mädchen der 5. Klasse die große Schatzsuche vorbereiteten. Leider war das Wetter inzwischen in leichten Regen übergegangen, was uns allerdings von nichts abhielt, aber es manchen Kindern schwer machte, aus den Zimmern zu kommen. Während die Jüngeren

noch mal zur Kanutour aufbrechen, hatten einige die besondere Einladung der Schlossherrin angenommen und im renovierten Massage-Ruheraum eine sehr erholsame Klangmassage genossen.

Der Schatz war wunderbar im Wald versteckt und der Fundort gab uns allen dann Gelegenheit, die Übernachtungshütten der 4. Klasse zu bewundern! Wobei manch einer von uns ein wenig neidisch darauf schaute, weil alles wirklich abenteuerlich aussah und mit dem nächtlichen Sturm schon eine große Herausforderung gewesen sein musste! Unser Schatz waren silberne Apfelkugeln, mit Schokolade gefüllt, die eigentlich als Nachtisch zum Braten im Feuer gedacht waren. Die meisten landeten jedoch schon vorher in den Kinderbäuchen und so waren die Hände frei, jede Menge Feuerholz mit zum Schloss zu schleppen. Das Feuer brannte bis lange in die Nacht, und als im Schloss Ruhe eingekehrt war, konnten die Betreuer in feuchter Umgebung den Anblick des nächtlichen Schlosses genießen.

Am Abreisetag war das Wetter auch nicht besser geworden, aber wenigstens trocken genug dafür, dass wir noch hinausgehen konnten. Die zum Essen gedachte Pizza auf die Hand wurde zum abenteuerlichen Wettlauf mit dem Bus, da der Lehmofen leider nach drei Blechen zu sehr abgekühlt war und die Öfen im Schloss einfach nicht schnell genug sind. Trotzdem haben wir noch geschafft, den Schlossherrschaften zum Dank einen Osterbaum mit über 50 selbst bemalten Eiern zu schmücken, bevor wir uns für dieses Jahr wieder verabschiedeten und mit dem wunderbaren Fernsehbus nach Hause fuhren.

Natalie Jaiser (Erzieherin)



Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper- und Gesundheitspflege

- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst. Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne, Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit, eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209



Ihr Biomarkt in Reinickendorf



Vielseitiges Angebot

Täglich frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse

Bio-Brot von regionalen Bäckern

**Sparen Sie dienstags
50 Cent beim Broteinkauf!***

* Gilt nur für Brot aus der Bedientheke mit mehr als 500 g. Von der Aktion ausgenommen sind:
»Brot der Woche«, »Brot des Monats« sowie »Jubiläumsbrote«.

viv BioFrischeMarkt

Oraniendamm 44, 13469 Berlin

Mo - Sa von 8 - 20 Uhr

www.viv-biofrischemarkt.de

viv

BioFrischeMarkt

Ein Beitrag zum Thema Inklusion

Will man ein Bild für die Schule der Zukunft entwickeln, fällt in diesem Zusammenhang auch das Wort Inklusion. Um darüber zu informieren, schreibe ich diesen Artikel.

Durch die von Deutschland 2009 ratifizierte UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung gilt bei uns die Verpflichtung, dass der gemeinsame Unterricht Regelfall ist. Hierin heißt es im Artikel 24 unter anderem: *Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen ...* Die Verpflichtung zur Inklusion unterscheidet sich deutlich von der der Integration. Integration verlangt die Anpassungsleistung vom behinderten Kind, bevor dieses integriert werden kann. Inklusion hingegen nimmt nicht das einzelne Kind, sondern das System in den Blick und fordert vom Schulsystem die Anpassungsleistung. Die Schule muss sich verändern, den Bedarf aller Schüler in den Blick nehmen und sich an ihm ausrichten. Das gilt für alle Schüler in ihrer vielfältigen Form des Seins: Beeinträchtigte, besonders Begabte oder Bedürftige. Die Individualität aller muss respektiert werden. Per Definition versteht man unter Inklusion den pädagogischen Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in Bildung und Erziehung ist. Alle Menschen haben damit das gleiche Recht auf individuelle Entwicklung und volle Teilhabe, ungeachtet ihres persönlichen Unterstützungsbedürfnisses.

Inwieweit eine solche Schule für alle auch bei uns zu verwirklichen ist, hängt zwar von äußeren Gegebenheiten wie Schülerzahl, baulichen Möglichkeiten etc. ab, die Diskussion um diesen gesellschaftlichen Schritt aber kann bei uns beginnen. Wir dürfen anfangen, die Chancen, Probleme und Möglichkeiten zu betrachten, die durch einen inklusiven Weg sich bedingen. Rudolf Steiner hat in seiner Zeit als Privatlehrer in einer Familie sich intensiv um ein seelenpflegebedürftiges Kind gekümmert, die erste Waldorfschule hatte einen besonderen Förderbereich und schlussendlich orientiert sich die Waldorfpädagogik an den drei Idealen der Französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Wir sind heute aufgefordert, uns in die Auseinandersetzung mit diesem Thema zu begeben.

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

Ich hoffe, ich habe Sie durch diesen Artikel angeregt, diese spannende gesellschaftliche Debatte mitzugestalten, mit zu bewegen und in Kopf und Herz mit zu denken. Da ich mich neben meiner Ausbildung zur Fachlehrerin für Integration, die ich am Waldorfkindergartenabschluß absolviere, auch gerne mit gehirngerechtem Lernen beschäftige, möchte ich Ihnen am Ende noch eine Methode von Vera F. Birkenbihl (aus dem Buch *Stroh im Kopf?*) vorstellen, um das eigene innere Archiv zu einem Thema zu verdeutlichen. Wie bei dem Spiel Stadt, Land, Fluss bedenkt man ein Thema, das zurzeit bewegt werden will, Beispiel INKLUSION:

- | | |
|--|----------------------------|
| A Ausgegrenztsein | O Orientierung |
| B Behinderung | P Praxis |
| C Chance | Q Querdenker |
| D Denk-Modell | R Resolution |
| E versus Exklusion | S versus Separation |
| F Förderung oder Französische Revolution | T Thematik |
| G Gesellschaftlich | U UN |
| H Horizonsweiterung | V Vereinbarung |
| I Integration | W Wahlrecht auf Schulplatz |
| J Jeder ist dabei | X X-beliebige |
| K Konflikte | Y |
| L Lernen | Z Zukunft |
| M Menschenrechte | |
| N Neuartiger Begriff | |

Mut zur Lücke habe ich beim Y. Sicher fallen Ihnen viele andere ABC-Assoziationen ein. Ich denke, diese helfen für unsere zukünftigen Diskussionen. Ich freue mich darauf.

Angelina Grabinski (Erzieherin)

| | |
|---|--|
|  | <p>Ihr Partner für Versicherungen!</p> |
| | <p><u>Geschäftsstelle</u></p> |
| | <p>Wenger & Wachlin GmbH</p> |
| | <p>Wachsmuthstraße 17 13467 Berlin</p> |
| | <p>Tel.: 030 / 404 40 01 Fax: 030 / 404 62 13 www.wenger-wachlin.de</p> |

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Seit der letzten Mitgliederversammlung vom 22. März 2012 hat sich die personelle Zusammensetzung des Vorstandes leicht gewandelt. Zum „Altvorstand“ Frau Kionke, Frau Wirth und Frau Beyer ist Herr Kielhorn dazugekommen. Dennoch fehlt sowohl auf der Lehrer- als auch auf der Elternseite eine Person. Wir freuen uns deshalb über weitere Kandidaten, die uns bei unserer Arbeit tatkräftig mit unterstützen!

Seit Jahresbeginn hat sich der Vorstand die Aufgabe gestellt, mit ausscheidenden Mitgliedern aus dem Kollegium und Verwaltungsbereich ein Abschlussgespräch zu führen. Hierbei soll es um einen abschließenden Rückblick auf die Zeit an unserer Schule gehen.

Seit März dieses Jahres unterstützen wir eine Supervision unseres Hortteams durch die in der Arbeit mit anthroposophischen Einrichtungen erfahrene Entwicklungsberaterin Frau Abraham-Schönecker.

Weitere Aufgaben waren wie sonst auch die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen des Bundes, den Konferenzen der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg sowie an den innerschulischen Gremien wie der SGK, ebenso wurde der Kontakt zu unserer Patenschule, der Johannesschule Berlin, gepflegt.

Eckart Kielhorn, Gabriele Beyer (Eltern)

Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de



Eckart Kielhorn

Neues Vorstandsmitglied

Seit nun zehn Jahren bin ich, Eckart Kielhorn (50), stolzer Vater von Waldorfschülern. Die Möglichkeiten, an unserer Schule zu lernen und zu wachsen, sanft und am Kind orientiert, haben mich in den ersten Jahren schnell überzeugt. Die Freude, mit der mein jüngstes und viertes Kind in der 2. Klasse die Schreibschrift lernt, steckt mich gleich an. Fast plötzlich, nachdem er bisher nur Milchtüten las, nahm er ein Buch und es klappte sofort. Waldorf-Eltern brauchen Geduld und viel zusätzliche Energie. Eine freie Schule, die den Kindern solche Möglichkeiten bietet wie unsere, braucht die Unterstützung der Eltern auf allen Ebenen. „Geld und Kuchen“ allein reichen nicht.

Mir macht es Spaß, mit einem Stück meiner Energie die Schule ein paar Jahre weiter zu tragen, und es freut mich, dass eine Mehrheit von euch mir anvertraut hat, sie zu vertreten. Ich will versuchen, die Stimme der Eltern im Vorstand zu vertreten und bekomme dazu auch gerne Nachrichten von euch.

Grammatikalische Assoziationen

Rede anlässlich der Einweihung unseres neuen Mehrzwecksaals
am 27. April 2012



Ich begrüße Sie und euch alle zur Einweihung unseres neuen Mehrzwecksaals. Gleichzeitig feiern wir damit auch den Abschluss unserer drei großen Baumaßnahmen.

Wir heißen herzlich willkommen den stellvertretenden Bürgermeister von Reinickendorf, Herrn Höhne, die Vertreter der Senatsverwaltungen und des Bezirksamtes, unsere Kooperationspartner, die Baubeteiligten und die gesamte Schulgemeinschaft.

Da wir ja eine Schule sind, sollen alle bei der Einweihung heute auch etwas lernen – aus dem Deutschunterricht. Zwar ist der Name „Mehrzwecksaal“ wohl noch nicht der endgültige, dennoch habe ich mir ein paar Gedanken zu diesem Namen gemacht.

Mein erster Gedanke war eine sehr angenehme Vorstellung.

Allerdings wurde ich schnell von meinen Kindern in die Realität zurückgeholt, die mich mit so unromantischen Dingen wie einem stummen Dehnungs-h konfrontierten. Nachdem wir uns also nun auf eine Schreibweise geeinigt haben, möchte ich von euch wissen: Was ist denn das Gegenteil von Mehrzweck? Was, keiner weiß es? Nein, nicht Wenigerzweck! Es ist der **Keinzweck**.

Und dazu fällt mir ein: Vielleicht hat der eine oder andere vor drei Jahren auch noch gedacht, es hat alles keinen Zweck mit den alten, maroden Gebäuden hier ... Aber jetzt ist doch alles schick! Natürlich kann man den Mehrzweck auch zeitlich betrachten, die Deutschlehrer würden „temporal“ dazu sagen. Wer kann mir denn die Vergangenheit von Mehrzweck sagen? Es ist der **Vormehrzweck**.

Und was stand hier vor dem Mehrzwecksaal? Wer erinnert sich noch an unsere attraktive Eingangsgestaltung mit den Baucontainern und der Religionshütte? Hier auf dem Bild in ihren letzten Tagen.

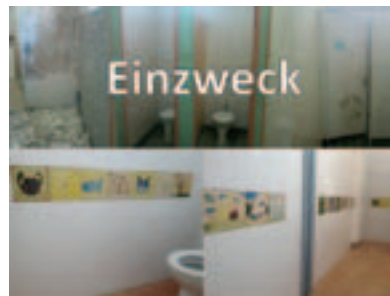
Nach der zeitlichen Betrachtung möchte ich von euch den Singular von Mehrzweck wissen, denn Mehrzweck ist ja ein Wort – wie der Name schon sagt –, das eigentlich immer im Plural verwendet wird. Richtig, die Einzahl heißt **Einzweck**. Und welche Räume gibt es denn in unserer Schule, die überwiegend einem einzigen Zweck dienen?

Mir sind da spontan die WCs eingefallen. Und bei dieser Gelegenheit: Heute feiern wir auch offiziell die Sanierung unserer WCs im rechten Turm, die wir dank der Spende der IKEA-Stiftung angehen konnten. Sie sind besonders schön geworden durch die selbst gemalten Fliesen der Schüler.

Natürlich kann man den Mehrzweck auch steigern. Da ist zunächst einmal die Grundform, der Positiv – passt auch ganz gut zu uns, denn so ist unsere Einstellung! Der Positiv ist also **Mehrzweck**.

Unser Mehrzwecksaal, in dem man so viele unterschiedliche Dinge machen kann: Essen, Vorträge, Unterricht, Feste, kulturelle Veranstaltungen, Basar und natürlich auch Veranstaltungen aus dem und für das Märkische Viertel. So findet demnächst bereits eine Bürgerveranstaltung des Fernheizwerks Märkisches Viertel hier statt, das uns ja auch unterstützt hat bei den Baumaßnahmen.

Sommer 2012





Wer kann mir denn jetzt sagen, wie die erste Steigerungsform lautet von Mehrzweck, also der Komparativ? Nein, alles falsch! Die erste Steigerung heißt **Nochmehrzweck**.

Bezogen auf unsere Baumaßnahmen heißt das, dass wir neben den ganzen Errungenschaften und neuen Fassaden und Gebäuden auch als Schulgemeinschaft daran gewachsen sind, zusammen gearbeitet und Großes geleistet haben.

Die zweite Steigerungsform ist der Superlativ, von Mehrzweck also ganz klar der **Vielzweck**.

Und viel Zweck hat für uns der neue Saal auch als Fenster in den Bezirk, ins Märkische Viertel hinein.

Die dritte Steigerungsform gibt es eigentlich nicht – außer von Mehrzweck! Die Steigerungsform heißt grammatisch Megalativ. Also Mehrzweck – Nochmehrzweck – Vielzweck – und? **Allzweck**.



Der Allzweck schwebt quasi über den Dingen, ist der übergeordnete Zweck. Und da musste ich spontan daran denken, was uns die energetische Sanierung als Thema mit auf den Weg gegeben hat: eine nachhaltige, umweltgerechte Schule! Ich möchte dies als Aufgabe für die nächsten Jahre sehen, dass wir nicht nur die Gebäude energiesparend herrichten, sondern auch unser Verhalten beachten: bei organisatorischen Dingen, bei Anschaffungen und vielem mehr den Umweltgedanken aufgreifen wie Mülltrennung, Recyclingpapier, Lüftungsverhalten usw., das sind hier nur einige Beispiele. Auf dem Dach des Mehrzwecksaals ist auch noch Platz für 40 weitere Photovoltaikmodule.



Vielleicht eine spannende Aufgabe für eine zu gründende Umwelt-AG. Ich hoffe, dass sich hier einiges entwickelt an unserer Schule!

Zum Schluss bleibt noch zu danken. Danke an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieses Bauvorhaben gelingen ist!

Wer erinnert sich noch an die Grundsteinlegung? Wer hat an den Grundstein gedacht, als er vorhin darübergelaufen ist, wenige Meter nach der Eingangstür? Vor einiger Zeit haben wir hier auf der Betonplatte die Grundsteinlegung gefeiert. Und in dem Grundstein sind all die Gedanken und Wünsche enthalten, die wir alle da hineingegeben haben. Jetzt ist das Gebäude fertig. Aber ohne die folgenden Menschen wäre es nicht das geworden, was es jetzt ist:

Ein Dank an das Bezirksamt, natürlich für die Förderung, ohne die das Projekt gar nicht erst gestartet wäre! Aber auch an die Mitarbeiter in der Stadtplanung, der Bauaufsicht und den anderen Ämtern, die flexibel und wohlwollend dazu beigetragen haben, dass alles reibungslos verlaufen ist. Verhinderungstaktik und Amtsschimmel haben wir nicht erlebt, im Gegenteil! Vielen Dank an das Bezirksamt und seine engagierten Mitarbeiter.



Die Architektin, Frau Ernst, hat das Gebäude geplant, und es ist gelungen. Die ersten Reaktionen sind sehr positiv.

Die Planung der technischen Gebäudeausrüstung hat das Büro hsi, Herr und Frau Steldinger, vorgenommen. Vielen Dank für die gute Planung unter teilweise erschwerten Bedingungen.

Einen ganz besonderen Dank auch an Herrn Dierks von der Odelko GmbH, der die Projektsteuerung gemacht hat und ohne dessen engagierten und akribischen Einsatz einiges sicher nicht so rund gelaufen wäre.

Als Bauleitung hat Herr Herz immer einen hervorragenden Job gemacht. Er hat nicht nur dafür gesorgt, dass alles glattgeht auf der Baustelle, sondern auch selbst mit Hand angelegt bei dem einen oder anderen Baueinsatz.

Ein Dank auch an alle Baufirmen, die zum Gelingen beigetragen haben, sowie an unsere Kooperationspartner und Unterstützer.

Und ein dickes Dankeschön an uns selbst, an den Baukreis und die vielen Helfer bei den zahlreichen Baueinsätzen, die unermüdlich gestrichen, gebohrt, gesägt, geölt, gebastelt und gesäubert haben – und uns dadurch viele Kosten erspart.

Mehr habe ich nicht zu sagen. Der Standort der Schule ist gesichert und der Standort des Buffets befindet sich dort hinten an der Essensausgabe bei unserem Koch.

Tim Rössle (Eltern, ehemals Vorstandsmitglied)





Das Leitbild für unsere Schule

Gemeinschaftsbildung – Raum für Begegnung und Entwicklung

Wir sind eine lebendige Gemeinschaft und beflügeln durch aktive Beteiligung aller die kontinuierliche Entwicklung unserer Schule. Wir verwalten unsere Schule selbst mit viel persönlichem Engagement. So schaffen wir gute Bedingungen und eine angenehme Atmosphäre dafür, dass Lernen und Arbeiten an unserer Schule Freude machen. Die Kinder und Jugendlichen wachsen von Beginn ihrer Schulzeit an mit hinein in die eigenverantwortliche Gestaltung des Schullebens. Wir freuen uns über neue Mitglieder der Schulgemeinschaft und laden diese ein, aktiv an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken. Die Schule bietet über kulturelle Veranstaltungen und Feste im Jahreslauf vielfältigen Raum für persönliche Begegnung und Betätigung.

Gemeinsames pädagogisches Arbeitsverständnis

Leitstern für das pädagogische Handeln ist die Waldorfpädagogik, die auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners beruht. Im Sinne der Waldorfpädagogik fördern wir die Entwicklung von Wissen, Kompetenzen und Erkenntnissen der Schulgemeinschaft. Die Beschäftigung mit der Anthroposophie und dem Prinzip der Selbsterziehung dient der persönlichen Weiterentwicklung.

Als pädagogisches Kollegium unterstützen wir uns gegenseitig, ergänzen uns in unseren Fähigkeiten und pflegen den Austausch untereinander. Wir legen Wert auf kontinuierliche fachliche, künstlerische wie methodische Fortbildungen. Die Ergebnisse unserer Arbeit überprüfen wir regelmäßig. Die Lehrenden und die Eltern unterstützen sich gegenseitig im Erziehungs-, Entwicklungs- und Bildungsprozess.

Ganzheitliches Lernen und vielfältige Bildungsangebote

Die Pädagoginnen und Pädagogen aus Schule und Hort begleiten die Schülerinnen und Schüler engagiert in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess. Sie nehmen die gesamte Schülerpersönlichkeit wahr und stärken die vorhandenen Begabungen. Dabei regen sie die Kinder und Jugendlichen an, ihre handwerklichen, künstlerischen, sozialen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten zu entfalten und neue Entwicklungsmöglichkeiten zu entdecken. Über den regulären Unterricht hinaus gibt es Angebote, den persönlichen Interessen entsprechend tätig zu werden. Attraktive und selbstständigkeitsfördernde Unterrichtsformen, Unternehmungen und Aktivitäten wecken das Interesse und begünstigen individuelles Lernen. Unterstützt von der Schularztin nehmen die pädagogisch Mitarbeitenden besondere Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ernst und begegnen ihnen mit zusätzlichen lern-, bewegungs- und kunsttherapeutischen Angeboten.

Wertschätzende Kommunikation

Wir gehen achtsam miteinander um, erkennen die Individualität jeder einzelnen Person an und respektieren die verschiedenen Meinungen, Bedürfnisse, Gefühle und Lebenswerte. Mit Offenheit für neue Ideen und Humor heißen wir die Initiativekraft jedes Einzelnen willkommen.

Wir stärken unser gegenseitiges Vertrauen durch eine transparente Kommunikation. Verantwortung für Entscheidungsprozesse delegieren wir in die Gremien der Selbstverwaltung und gewährleisten dabei eine Einbindung aller Gruppen der Schulgemeinschaft.

Kritik und Konflikte sehen wir als Chance für die persönliche und schulische Entwicklung und greifen sie mit lösungsorientierten Methoden auf.

Schule als bunter und kreativer Lern- und Lebensraum

Das Gebäude und das umgebende Gelände bieten angenehme Arbeits-, Spiel-, und Erholungsmöglichkeiten. In Schule, verlässlicher Halbtagsgrundschule und Hort eröffnen wir kreative Lern- und Entspannungsräume, die es ermöglichen, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse angemessen einzugehen. Unser Schulkoch sorgt mit hochwertigem Essen für unser leibliches Wohl. Unser sonniger Speise- und Mehrzwecksaal bietet Platz zum Ausruhen und zur Begegnung. Die aufmerksame Pflege unserer Schule liegt uns allen am Herzen.

Offenheit für Berlin und die Welt

Die gesellschaftliche Verankerung unserer Schule im Berliner Umfeld ist uns wichtig. Der Austausch sowie die Vernetzung mit Partnern und wichtigen Multiplikatoren vor Ort werden von uns aktiv gepflegt. Verschiedene zeitgemäße Kommunikationswege dienen als Medium, um uns nach außen zu öffnen und uns mit anderen Akteuren im Bildungsbereich zu verbinden. Gäste sind bei unseren Veranstaltungen willkommen.

Wir arbeiten partnerschaftlich mit verschiedenen Einrichtungen, Schulen und Menschen in Deutschland wie im Ausland zusammen (z.B. im Rahmen von Schüleraustauschprogrammen oder in Form von Beratung durch Lehrkräfte beim Aufbau von Schulen).



Wir möchten hinweisen auf den Artikel *Leitbildarbeit an der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin – ein Herzstück der Selbstverwaltung* von Karin Scheinert, Dorothee Kionke und Ulrike Osang. Er erscheint in der Beilage der Zeitschrift *Erziehungskunst*, Heft 07/08 2012 und ist, ebenso wie unser Leitbild, auf der Website der Schule zu finden: www.waldorfschule-mv.de/Leitbild.

Die Redaktion



Neue Kollegin im Hort

Norina Knoche

Hier möchte ich mich Ihnen gern vorstellen, zumindest denen, die mich noch nicht kennen. Ich bin Norina Knoche, 34 Jahre alt, verheiratet, Mutter von zwei Kindern (sechs und zwei Jahre) und staatlich anerkannte Waldorferzieherin.

Von 2005 bis 2007 hatte ich schon einmal im Hort der Waldorfschule Märkisches Viertel gearbeitet. Nach einer Pause darf ich nun wieder hier sein und betreue momentan die 2. Klasse in ihrer Hortzeit. Ich freue mich sehr über diese Aufgabe und darüber, wieder an dieser Schule mitwirken zu können.

Weh-Zeh und alles (fast) o.k.

Die sanierten Toiletten im Altbau

Ein lang gehegter Wunsch ging in Erfüllung: Die ersten Toiletten sind nun saniert. Als wir mit den Planungen zur Sanierung des Altbaus begannen, war die meist gestellte Frage, ob die Toiletten nun auch endlich gemacht würden, da die Schüler sie eigentlich nicht mehr nutzten bzw. nur noch im Notfall. Leider waren in der Förderung des Umweltentlastungsprogramms keine Mittel dafür vorgesehen, sodass diese Baumaßnahme zunächst nicht realisiert werden konnte. Dennoch wurde nicht lockergelassen und versucht, dafür

andere Spenden und Gelder zu akquirieren. Schließlich bekamen wir von der IKEA-Stiftung einen Teil der notwendigen Mittel, die mit Geldern der Schule und unendlich viel Elternarbeit das Projekt ermöglichten.



Das Schülerprojekt

Im Vorfeld gab es schon die Überlegung, die Schüler bei der Gestaltung der Toiletten zu beteiligen. Erfahrungen unserer Schule und ein Blick in eine andere Schule zeigten, dass es möglich ist, und das Projekt Weh-Zeh-Toilettensanierung war geboren.

Das erste Treffen brachte erst mal wenig Resonanz, war aber durch Terminüberschneidungen gehandikapt. Mit

Erster Aufruf zur Toilettensanierung



Unterstützung des Baukreises wurden es aber dann doch viele Treffen, durch den Hort sowie die Klassen 5, 6 und 7, die direkt an den jetzt renovierten Toiletten anliegen, getragen.

Die Idee war, die Schüler in der Form zu beteiligen, dass sie Fliesen selbst herstellen, die dann an bestimmten Stellen in der Wand befestigt werden. Der glückliche Umstand war, dass wir mit dem Hort-Mitarbeiter Bruno Gastrein einen Fachmann in der Herstellung von künstlerisch gestalteten Fliesen an unserer Schule hatten. Um den Aufwand überschaubar zu machen, wurden Fliesenrohlinge in den vorher bereits verwendeten Maßen bestellt, die von den Schülern dann mit spezieller Farbe bemalt wurden, betreut insbesondere durch Frau Kionke. Die Fliesen mussten dann noch fertig verarbeitet werden, damit sie wasserabweisende Eigenschaften bekamen. Dafür wurden sie in der Bildhauerwerkstatt des Kulturwerks beim Berufsverband Bildender Künstler Berlin (BBK) für uns glasiert und gebrannt, dankenswerterweise lediglich zum Selbstkostenpreis und mit großem Einsatz von Susanne Jung. So ist eine große Anzahl von wunderschön gestalteten Fliesen entstanden, die in den Toiletten dann angebracht wurden.

Da die Sanierungsarbeiten sich etwas hinzogen und die Herstellung der Fliesen auch ihre Zeit brauchte, wurden als Zwischenlösung im ersten fertiggestellten WC im ersten Obergeschoss an den Stellen, wo die gestalteten Fliesen ihren Platz finden sollten, schwarz gestrichene Hölzer angebracht. Diese konnten die Schüler mit Kreide bemalen und mit Sprüchen versehen, was großen Anklang fand. Jetzt, wo die schönen Fliesen fertig sind, werden diese Tafeln auch ausgetauscht werden.



Firmen übernehmen die Baustelle

Viele Arbeiten können nur durch Fachfirmen ausgeführt werden. Die technische Planung übernahm die Firma HSI, Herr Stelldinger, der auch die Sanierung des Altbaus und den Bau von Küche/Mehrzwecksaal technisch begleitete, also die Schule mit ihren Feinheiten kannte. Durch

andere Firmen wurden die Leitungen und die Lüftung erneuert, neue Waschbecken und Schüsseln eingebaut sowie der Boden und die weißen Wandfliesen angebracht. Teilweise mussten auch neue Wände gestellt werden, um die „Durchblicke“ zu verschließen.



Die Elternarbeit

Die praktische Umsetzung der Planung war aber auch nur durch umfangreiche Elternarbeit zu realisieren. Der Abriss der alten Fliesen und die Demontage der alten Becken waren Part der Eltern ebenso wie Demontage und Wiederaufbau der Trennwände. Dies war eine knifflige Angelegenheit. Um Geld zu sparen und um die vorhandenen stabilen Trennwände zu erhalten, die außer dem Anstrich in einem guten Zustand waren, wurden sie sorgfältig ausgebaut. Einige wenige Teile mussten ergänzt und die alten Wände in ihrer Größe angepasst und wieder eingebaut werden, echte Spezialistenarbeit! Den

Einbau der von den Schülern gestalteten Fliesen übernahm auch ein Vater.

**EURYTHMIE
STUDIUM
IN BERLIN**
Eine fundierte vierjährige Berufsausbildung
auf den klassischen Grundlagen der Eurythmie
NEU! BAFÖG-ANERKANNT!
**STUDIEN
INFO
TAG**
AKTUELL
Samstag, 8. September 2012
10.00-16.00 Uhr
Argentinerische Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf
T 030 - 902 63 78
eurythmieschule.berlin@t-online.de
www.eurythmie-berlin.de

Schule = Eurythmische Art - kommt Berlin

Trotz der parallel durchgeführten Bau-
maßnahme des Mehrzwecksaals, die auch
mit viel Elterarbeit verbunden war, ist das
Projekt durch viele Eltern, Schüler und
Lehrer in nur einem halben Jahr umgesetzt
worden, wobei die Nutzbarkeit der WCs
schon früher möglich war. Ein Blick in die
neuen Toiletten lohnt sich!

Ein Ausblick

Die Toiletten im anderen Treppenhausturm
warten noch auf ihre Renovierung, auch
sind noch viele der Schülerfliesen da, die
darauf warten, dort eingebaut zu wer-
den. Dazu brauchen wir wieder tatkräf-
tige Unterstützung, zunächst in Form
von Akquirieren weiterer Spenden, denn
ohne die geht es nicht. Also: Wohlan! Wir
bezingen auch diesen Berg!

Bernd Weißenow (Eltern, Baukreis)

In eigener Sache

Neues Redaktionsmitglied gefunden!

Wir freuen uns, dass Antje Müller seit der Frühjahrs-Ausgabe des M(a)erkers unser Redaktionsteam verstärkt und wir mit ihr wieder jemanden aus der Elternschaft dabei haben. Da sie vom Fach ist sowie deutlich voller Ideen und Tatendrang, sind wir sicher, in dieser neuen Zusammensetzung eine gute und von Antje Müller deutlich bereicherte weitere Arbeit an unserer Schulzeitschrift vor uns zu haben. Sie stellt sich Ihnen hier selbst vor.

Antje Müller

Der geneigte Leser – in seiner schönsten Form als lector studiosus rex bekannt – ist ein des Lesens mächtiges Lebewesen (keineswegs nur männlicher Art), welches den ununterbrochenen Drang verspürt, seiner Neigung, aus Buchstaben Wörter und Sinn zu generieren, pausenlos und überall nachzukommen. Die dadurch erworbene geneigte Geisteshaltung macht dieses Wesen für die epidemisch ansteigende Zahl der ungeneigten Leser zu einem Exoten.

Da es an unserer Waldorfschule überraschend zahlreiche Exemplare dieser aussterbenden Spezies gibt, wollte die Redaktion des M(a)erkers schon seit längerer Zeit einen weiteren Menschen mit an Bord nehmen, der dafür sorgen soll, den Lebensraum der geneigten M(a)erker-Leserschaft mit zu erhalten.

Und so komme ich ins Spiel: Gestatten, Antje Müller, freie Journalistin, Mutter von drei Kindern und seit Neuestem in unserer Schulzeitschrift auch bekannt unter dem Namen Maerko Blitzmaerker.

Wenn man, so wie ich, eher trockene Artikel über Steinmetzbetriebe, Steinmetzjubiläen oder besonders hervorzuhebende Steinarbeiten schreibt, dann ist es ein wahres Vergnügen, alle paar Monate in die Rolle der gemeinen Steinlaus – eh, Verzeihung, ich meine natürlich in die Rolle des Maerko Blitzmaerker! – zu schlüpfen oder sonstige Berichterstattungen für den M(a)erker zu übernehmen.

Auf dass der lector studiosus rex an unserer Schule weiterhin gedeihen möge!



**Die vier Jahreszeiten:
Durchs Leben tanzen**

Durch die transformierende Kraft des Tanzes stoßen wir in diesen Workshops Prozesse an, die zu innerer Klarheit, Ausgeglichenheit und Öffnung zur Freude führen. So bietet die Workshop-Reihe einen Rahmen für Veränderung, Entwicklung und Heilung.

Fortlaufendes Programm. ~~Einmalig in der Welt einzigartig.~~
Ort: EDEN****, Breite Straße 43, 13187 Berlin / Pankow
Neuschichtleitung: **Gabriele Nachtschatt**
Bitte informieren Sie sich über die nächsten Termine:
Telefon: 030 - 44058579 - eMail: g.nachtschatt@jgsm.de
Net: www.nachtschatt.de

Artemis und der Trank des Lebens

Ich habe ein Buch geschrieben, von dem ich euch gern erzählen möchte. Mein Buch heißt: Artemis und der Trank des Lebens. Es handelt davon, dass ein Junge namens Ben mit seiner kleinen und ängstlichen Schwester Blüte aus einem Waisenhaus ausreißt, um ihre Eltern wiederzufinden, die eines Tages einfach verschwunden waren. Eine Freundin ihrer Mutter erzählte den Kindern, dass die Eltern, bevor sie verschwanden, gerade dabei waren, einen Trank zu brauen. Was für einen Trank, das hatte ihnen die Freundin der Mutter nicht verraten, sondern nur, dass viele Menschen alles dafür tun würden, um ihn in die Hände zu bekommen. Die Geschwister Blüte und Ben reisen also um die halbe Welt, finden unterwegs treue Freunde, die ihnen helfen, und erleben viele Abenteuer. Ben findet heraus, dass die Eltern von einer gefährlichen Bande entführt worden sind, und er bringt auch in Erfahrung, um was für einen geheimnisvollen Trank es sich handelt.

Im Moment bin ich dabei, mein Buch zu überarbeiten. Das ist viel anstrengender als das Schreiben, das mir so großen Spaß gemacht hat. Ich hatte ständig neue Ideen und Einfälle, die ich im nächsten Moment zu Papier bringen musste.

Es bedeutet für mich viel zu schreiben. Ich wollte schon immer Schriftstellerin werden, und ich kann mich nicht erinnern, eine Sekunde lang daran gezweifelt zu haben. Mir macht es Spaß, die Personen in meinem Buch aufstehen zu lassen, ihnen einen eigenen Charakter und ein eigenes Aussehen zu geben. Ich habe mich mit vielen Personen aus meinem Buch angefreundet. Ich kenne sie schon so gut, ich weiß, womit sie sich am Tag gerne beschäftigen, was wohl als Nächstes mit ihnen passieren wird und welche Abenteuer sie noch erleben werden. Ich kenne ihre Gefühle gut und weiß immer, was sie gerade denken. Ich muss meine Gedanken für eine Geschichte gleich auf ein Blatt Papier schreiben, bevor ich sie vergesse.

Manche Ideen, die ich für mein Buch hatte, haben mir meine Freundinnen gegeben. Manche Stellen in meinem Buch habe ich selbst schon einmal erlebt. Manche Gefühle, die meine Personen gefühlt haben, habe ich auch schon einmal gefühlt. Es ist für mich ein beruhigendes Gefühl zu schreiben. Ich will später einmal eine berühmte Schriftstellerin werden, und das hier wird vielleicht mein Anfang sein.

Sobald ich mein Buch überarbeitet habe, möchte ich es an einen Verlag schicken. Es wäre mein größtes Glück, wenn es wirklich einmal veröffentlicht werden würde.

Paula-Maria Blesken (6. Klasse)



Bericht über das Jugendsymposium in Kassel

Ich bin Schüler der 12. Klasse dieser Schule und habe im Dezember vergangenen Jahres das Jugendsymposium in Kassel besucht. Dabei handelt es sich um ein Symposium speziell für Waldorfschüler der Oberstufen (Klassen 11 bis 13) in ganz Deutschland. Das Symposium findet immer im Sommer und im Winter statt und es gibt jedes Mal verschiedene weltpolitische und soziale Themen bzw. Schwerpunkte. Durch den mittlerweile großen Andrang muss man eine Bewerbung schreiben, welcher man auch ein Essay über ein jeweils passendes Thema beilegen muss. Das Symposium umfasst vier Tage, das Programm besteht überwiegend aus Vorträgen, Seminaren und abendlichen Diskussionsrunden. Die Seminare werden in kleineren Gruppen durchgeführt und finden zweimal am Tag statt.

Die Kosten wurden mir freundlicherweise vom Förderverein unserer Waldorfschule erstattet. Hierfür bedanke ich mich noch einmal.

Ich finde das Symposium eine gute Idee und kann es nur weiterempfehlen, weil es interessante Informationen bietet und man Bekanntschaften mit anderen engagierten Waldorfschülern machen kann.

Justus Barteleit (12. Klasse)

Praxis George

Krankengymnastik - Osteopathie - Heilpraktik



Bleiben Sie beweglich!

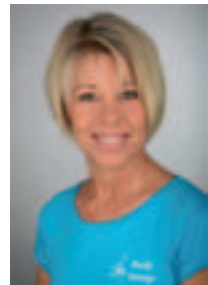
Das Leben wird bestimmt von Bewegungsabläufen. Wer sich viel bewegt ist gesünder. Doch manchmal funktionieren unsere Muskeln und Gelenke nicht so, wie wir das gerne hätten.

Dann sind unsere Bewegungsprofis für Sie da.

Wir bringen Sie wieder in Bewegung mit unseren physiotherapeutischen Angeboten wie Massage, Krankengymnastik, Lymphdrainage und Fußreflexzonenmassage.

Ebenso bieten wir ein erweitertes Angebot an alternativen, heilpraktischen Behandlungsmethoden wie Osteopathie, Ohrkerzentherapie, die Anwendung von Schüssler Salzen, sowie Blutegeltherapie, Shiatsu und Aromatherapie an.

Nehmen Sie Ihre Gesundheit selbst in die Hand und setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir beraten Sie gern.



Ihr Praxisteam

Heidi George

Schubartstraße 47 13509 Berlin Telefon 030 43745899

www.praxis-george.de

Ein weiterer Bericht unserer ehemaligen Schülerin von ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr. Sie wurde, ebenso wie noch zwei andere Schüler, vom Förderverein unserer Schule mit einem Stipendium dabei unterstützt, Berichte siehe M(a)erker-Ausgaben 4/2011 und 1/2012.

Johanna in Kapstadt

Seit meinem letzten Bericht ist nun schon einige Zeit ins Land gestrichen, ich bin nicht nur etwas mehr als die Hälfte der Zeit hier, nein, in dreieinhalb Monaten komme ich schon wieder zurück nach Deutschland. Eine Tatsache, die für mich im Moment unvorstellbar ist.

Nach einem wunderschönen Weihnachtsurlaub, den ich bei sommerlichen Temperaturen in Namibia und den Weiten Südafrikas verbrachte, ging der Arbeitsalltag wieder los, nun verstärkt mit Hinblick auf die Tournee unserer Musikgruppe Zabalaza. Die etwa zwölf Jungen und Mädchen fingen nun verstärkt an zu proben und an der Show zu arbeiten, was für uns Freiwillige hieß, dass wir hauptsächlich für Fahrdienste und das ganze Drumherum eingesetzt wurden. Da gab es viel einzukaufen von Essen über Kostüme bis zu Kleidung für die Kinder, die oft aus so armen Verhältnissen stammen, dass sie nicht genügend Kleider für eine zweimonatige Tournee durch das kalte Deutschland haben.

Der Aufbruch rückte schließlich immer näher und nachdem auch noch eine CD aufgenommen worden war, kam der Tag, an dem wir die Gruppe zum Flughafen brachten. Für viele der Kinder war es das erste Mal in einem Flughafen beziehungsweise die erste Reise überhaupt, zu der sie da aufbrachen. Ich glaube, diese Tournee ist für alle eine unglaubliche Erfahrung und ich bin mehr als froh, dass mein Projekt den Kindern so etwas ermöglichen kann.

Da auch unsere Chefs auf Tournee sind, heißt das praktisch gesehen, dass wir Freiwilligen nun die Verantwortung für das Projekt tragen. Im Prinzip ändert sich nicht viel an meiner Arbeit, ich bin immer noch im Kindergarten tätig und alle wichtigen Entscheidungen werden telefonisch abgeklärt, aber trotzdem ist es ein ganz anderes Gefühl. Ein gutes Gefühl. Es ist schön zu sehen, dass man wirklich gebraucht wird und dass meine Arbeit dem Projekt eine Hilfe ist. Auf der anderen Seite hat man als Chef natürlich eine Menge



Arbeit, die man sonst nicht hat, und die Verantwortung zu tragen birgt auch immer das Risiko, falsche Entscheidungen zu treffen. Aber bis jetzt ist alles ganz gut gelaufen und in drei Wochen sind unsere Chefs schon wieder im Lande. Ob ich mich darauf freue, die Verantwortung wieder abzugeben und von den Entscheidungen anderer abhängig zu sein, weiß ich allerdings noch nicht.

Ein besonders schönes Ereignis der letzten Zeit war für mich das Festival Afrika Burn. Es findet mitten in der Wüste statt und alles, was mitgebracht wird, muss auch wieder mitgenommen werden. Es wird kein Müll zurückgelassen, und was für das Festival aufgebaut wurde, wird am Ende verbrannt. Zu kaufen gab es dort nichts, dafür wurde umso mehr verschenkt. An der einen Ecke wurden morgens Kaffee und Pancakes angeboten, an einem anderen Platz konnte man kostenfrei Briefe und Postkarten in alle Welt verschicken. Dazu war alles bis ins Detail kreativ gestaltet, die Leute waren offen und freundlich und viele waren verkleidet, geschminkt und einfach nur wunderschön anzusehen. Ich habe die Zeit sehr genossen, mich dann aber nach fünf Tagen im Wüstenstaub sehr auf eine warme Dusche gefreut.

Insofern hoffe ich, dass es euch gut geht und der Sommer bald zu euch kommt. Bei uns wird es nämlich langsam richtig kalt und ich freue mich jeden Tag über den Holzofen, den die letzten Volontäre gebaut haben. Das einzig Gute am Winter ist, dass es jetzt nach ungefähr drei Monaten das erste Mal wieder geregnet hat und die Farm schön grün wird ... Genießt die Zeit, so wie ich es tue.

Johanna Voigt



Horizon International
Praktika und Sprachen im Ausland

www.horizoninternational.de • Telefon: 0 54 06 . 8 99 117

Wir vermitteln Sozial- oder Betriebspraktika in Großbritannien, Frankreich, Irland, Kanada und Spanien!

Individuell und flexibel für junge Leute ab 16 Jahren, auch in Absprache mit
Klassenbetreuern und Eltern. • Gemeinnütziger Verein • Gegründet von Waldorfer Eltern.

Für unsere Netzwerkschule Märkisches Viertel Berlin gibt es besondere Vergünstigungen.



Hilfsfonds der Freunde der Erziehungskunst

Die *Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.* setzen sich weltweit für Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer und Freiwillige an Waldorfschulen, Kindergärten, heilpädagogischen Einrichtungen und Sozialprojekten ein. Angefangen bei neuen Kindergärten, beim Bau von Schulgebäuden bis hin zu Situationen, in denen sich beispielsweise eine Schule in Not befindet oder ein Lehrer aus einer finanziell benachteiligten Familie ein Stipendium sucht, stehen wir den Menschen im Ausland zur Seite.

Der Internationale Hilfsfonds ist ein freier Spendenfonds, mit dem wir auf dringende Anfrage weltweit schnell reagieren können. Da freie Schulen fast überall auf der Welt keine staatlichen Subventionen erhalten, erleben wir täg-

lich Eltern, die für die Schulgebühren nicht aufkommen oder Lehrer, die ihre Ausbildung nicht beginnen können. Wir möchten das ändern. Wir möchten die freie pädagogische Arbeit unterstützen. Wir wollen allen Kindern einen Zugang zu Bildung ermöglichen. Wir möchten für einen gerechten finanziellen Ausgleich weltweit sorgen.

Vor drei Jahren konnten wir über den Internationalen Hilfsfonds zum Beispiel zwei Erzieherinnen aus Zimbabwe eine Lehrerausbildung in Südafrika ermöglichen. Anfang 2012 sind sie in ihr Land zurückgekehrt und haben den ersten und einzigen Waldorfkindergarten in Zimbabwe eröffnet. Ein kleiner Anfang, aber ein großer Erfolg für all die Menschen, die gemeinsam an neuen Impulsen in der waldorfpädagogischen Arbeit mitwirken. Wir freuen uns über eine Spende an den Internationalen Hilfsfonds!

Spenden werden bei uns zu 100% an die Einrichtungen weitergeleitet. Der Verein finanziert sich nicht über die Spendeneingänge, sondern über unsere Fördermitglieder und gezielten Spenden für unsere Tätigkeit.

Spendenkonto 13042010,
BLZ 430 609 67,
GLS Bank Bochum
Bitte angeben: 2000 + Ihre Anschrift

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Weinmeisterstraße 16, 10178 Berlin
Telefon +49 (0)30 61702630
Fax +49 (0)30 61702633
Mail berlin@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de



Das Freie Jugendseminar Stuttgart

... will Raum schaffen für Ideen, kreativen Austausch und Initiative: Wie ist es möglich, in der Welt von morgen Ideale tatsächlich umzusetzen und zu leben?

Etwa 25 junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren bilden hier eine internationale Gemeinschaft. Sie bewegen in Kursen mit engagierten Menschen aus Sozialwissenschaft, Wirtschaft, Pädagogik, Medizin, Kunst, Philosophie, Religion, Forschung etc. die Kernfragen der Gegenwart und Zukunft. Sie arbeiten in verschiedenen künstlerischen Fächern an der Ausbildung ihrer Persönlichkeit. Durch das Zusammenleben mit jungen Menschen aus der ganzen Welt werden kulturelle Vielfalt und Toleranz entdeckt und geübt. Der lebendige, undogmatische Umgang mit der Anthroposophie ermöglicht dabei, einen weiten Horizont im Umgang mit unserer Zeit zu gewinnen und vertieft ein methodisches Verständnis für die Komplexität des Menschen.

Im Mittelpunkt all unserer Arbeit stehen die Fragen:

Wer bin ich selbst und wie finde ich meine Aufgabe in der Welt?

Was bewegt mich wirklich und was möchte ich bewegen?

Welche Fähigkeiten brauche ich, um meine Ziele zu verfolgen?

Bei all diesen Themen geht es nicht um schnelle, oberflächliche Information, sondern um eine echte innere Entwicklung und Stärkung des Mutes, den eigenen, für richtig erkannten Weg wirklich zu gehen. Wir helfen auch gerne weiter, wenn es darum geht, den nächsten Schritt in eine berufliche Zukunft zu gehen, u.a. durch unsere Kooperation mit vielen Ausbildungsstätten und Studiermöglichkeiten (wir sind Mitglied des *Campus A Stuttgart*, www.jugend-projekt.org) sowie durch die Vermittlung von Praktika in vielen Lebensbereichen.

Wer sich für unser Angebot interessiert, kann jederzeit ein bis zwei Tage zu einer Hospitation kommen. Ein Anruf oder eine kurze Mail genügt für eine Terminvereinbarung.

Informationsmaterial senden wir gerne zu. Auf unserer Website www.jugendseminar.de kann man Näheres über zeitliche Abläufe, Kosten und vieles andere erfahren.

Freies Jugendseminar Stuttgart, Ameisenbergstraße 44, 70188 Stuttgart

Telefon 0711 261956, Mail info@jugendseminar.de

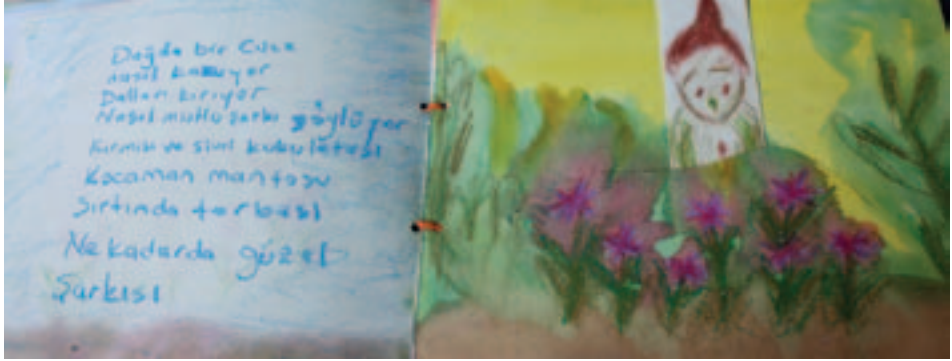
| | | | |
|--|--|--|--|
|  | <h2>Gestalttherapie: heilende Begegnung</h2> <p>Gabriela Nachtschat Diplom-Pädagogin, Gestalttherapeutin DVG, Fachtherapeutin für Psychotherapie (HPG), Weiterbildung in Meditation, Paar-, Trauma- und Gruppentherapie. Erfahrungsschwerpunkte in Einzel-, Gruppen- und Paartherapie, Familienberatung, Teamleitung, biographischer Tanzarbeit und Zen-Meditation.</p> | <p>Mein Angebot: Einzel-, Paar-, Gruppentherapie, Weiterbildung, Supervision, Kostenfreie Erstberatung, <i>Abrechnung erfolgt privat.</i></p> <p>Gabriela Nachtschat Gemeinschaftspraxis Kopenhagenerstr. 78 · 10437 Berlin Telefon: 030 - 44 05 85 79 eMail: gnachtschat@gmx.de Net: www.nachtschat.de</p> |  |
|--|--|--|--|

Das Waldorferzieherseminar in Istanbul

Im zweiten Jahr meiner Ausbildung zum Waldorflehrer am Seminar für Waldorfpädagogik Berlin bekam ich einen Anruf von einer türkischstämmigen Waldorferzieherin aus Berlin, Nurtaç Perazzo. Wir verabredeten uns, um uns kennenzulernen. Das war im Frühling 2010. Sie erzählte mir, dass sie meinen Namen ein paar Mal gehört habe und wisse, dass ich die Ausbildung zum Waldorflehrer mache. Als Diplompädagogin arbeite sie in der Ausbildung von Erzieherinnen beim Familienzentrum Honigpumpe im Prenzlauer Berg. Sie erzählte mir, dass in Istanbul in der Türkei seit 2009 in einem zweijährigen Seminar Waldorferzieher ausgebildet würden, wovon ich zum damaligen Zeitpunkt noch nichts wusste. Ich wurde von Nurtaç Perazzo gefragt, ob ich mir vorstellen könne, als Dozent für das Fach Musik nach Istanbul zu reisen. Ich freute mich sehr über dieses Angebot und machte mich an die Vorbereitungen. Am 28. Januar 2011 flog ich los und hielt vom 29. Januar bis 2. Februar ein Blockseminar.

Im Herbst 2009 wurde das berufs begleitende Seminar für Waldorfpädagogik und Anthroposophie in Istanbul in der Türkei ins Leben gerufen. Nurtaç Perazzo aus Berlin flog eineinhalb Jahre lang jeden zweiten Monat nach Istanbul, Izmir oder Bursa, um unter anderem Elternabende zu veranstalten und mit Eltern über Waldorfpädagogik zu sprechen. In Istanbul war die Übersetzerin von Büchern Rudolf Steiners wie *Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft*, *Die zwölf Sinne des Menschen* und *Die Stufen der höheren Erkenntnis*, Tarhan Onur, die zentrale Person im Aufbau des dortigen Erzieherseminars. Die Ausbildungsinhalte sind stark an diejenigen der Waldorfseminare in Deutschland angelehnt. Es findet beispielsweise Unterricht in den Grundlagen der Anthroposophie sowie in künstlerischen Fächern statt. 26 Dozentinnen und Dozenten aus Deutschland waren seit 2009, manche davon mehrfach, in Istanbul. Die Internationale Vereinigung der Waldorfkinderergärten (IASWECE), die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Hamburg, die LAG Schleswig-Holstein, die Vereinigung der Waldorfkinderergärten Berlin





und der Verein Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners sowie die Pädagogische Sektion am Goetheanum in Dornach unterstützen das Istanbul Erzieherseminar ideell und finanziell.

Die Ausbildung findet in den wunderschönen historischen Räumen eines deutsch-türkischen Gymnasiums mit osmanischer Architektur statt. Insgesamt 33 Erzieherinnen und ein Erzieher haben bisher das Seminar besucht, die meisten davon haben ein Praktikum in Deutschland, der Schweiz oder in England absolviert. Für die Dozenten gab es viele schöne Begegnungen mit den Menschen in der Türkei und mit Istanbul, der wunderschönen Stadt am Bosphorus. Der sehr herzliche Empfang durch den türkischen Waldorfnitiativkreis hat vielen Dozenten aus Deutschland die türkische Kultur ein Stückchen nähergebracht.

Das Erziehungssystem der Türkei basiert hauptsächlich auf Hierarchie und Autorität. Es wird derzeit innerhalb der Türkei von verschiedensten Gruppen, ob nationalistisch, religiös oder reformpädagogisch orientierten, diskutiert. Insofern war der Zeitpunkt wohl gerade richtig, um Waldorfpädagogik in der Türkei bekannt zu machen. Es gibt nun eine Gruppe Menschen in der Türkei, die sich diese Pädagogik zum Anliegen macht und dies nicht nur äußerlich, weil sie zum Beispiel die Einrichtung und Farbgebung der Räume beeindrucken, sondern weil sie verstanden haben, dass die anthroposophische Menschenkunde die Quelle ist, wenn universelle Waldorfpulse, in diesem Falle in der Türkei, verwirklicht werden sollen.

Zum einen wartet das Seminar in Istanbul nun auf die Gründung des ersten Waldorfkindergartens in der Türkei, zum anderen haben die Teilnehmer inzwischen noch mehr Erkenntnishunger entwickelt. Sie haben im Herbst 2011 bereits ein weiteres Wochenendseminar veranstaltet und 2012 hat es bisher drei weitere



gegeben. So kann das Gelernte vertieft werden und die Erzieherinnen und Erzieher treffen sich weiterhin regelmäßig zum Austausch. Diese Veranstaltungen sowie Beratung und Hilfestellung für die Gründungsinitiativen werden die Aufgaben der kommenden Jahre im Erzieherseminar in Istanbul sein.

Zum Schluss möchte ich für Interessierte an dieser Stelle noch eine kurze Liste der bisher in türkischer Sprache erschienenen anthroposophischen Literatur beifügen.

Bücher von Rudolf Steiner:

Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft, Übersetzung von Tarhan Onur

Die zwölf Sinne des Menschen, Übersetzung von Tarhan Onur

Die Stufen der höheren Erkenntnis, Übersetzung von Tarhan Onur

Theosophie, Übersetzung von Ayşe Domeniconi

Die Geheimwissenschaft im Umriss, Übersetzung von Ayşe Domeniconi

Aus der Schriftenreihe *Recht auf Kindheit – Ein Menschenrecht*, Herausgeber: Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V.:

Kindheit in Gefahr von Peter Lang und Susanne Pühler, Übersetzung von Tarhan Onur

Lasst den Kindern Zeit – Erziehung und Bildung bis zur Schulfähigkeit von Peter Lang, Übersetzung von Tarhan Onur

Lebens-Mittel für Leib und Seele von Michael Kassner, Übersetzung von Tarhan Onur

Verschiedene anthroposophische Texte, unter anderem zu den Themen Architektur, biologisch-dynamische Landwirtschaft, Medizin, Heilpädagogik und Eurythmie, Übersetzungen von Tarhan Onur

Hasan Çoban (Lehrer)



Mysteriendramen hautnah in Berlin

Im Mai 2011 wurde in Dornach eine Tagung für Waldorflehrer veranstaltet, angekündigt und unterstützt von dem Bund der Waldorfschulen, deren Kern die Aufführung der neuinszenierten vier Mysteriendramen war.

Während der Tagung wurde ein Diskussionsabschnitt angeboten, in dem ein Gespräch mit einem Teil der Schauspieler und Eurythmisten stattfand. Christian Peter moderierte das Gespräch, stellte einzelne Stellen aus den Dramen vor und regte zu Fragen an, was erstaunlich gut gelang, trotz der großen Bühne und der damit verbundenen Entfernung zwischen Künstlern und Zuschauern. Man erfuhr von den Künstlern, wie ihr Verhältnis zu den Mysteriendramen ist, wie sie damit arbeiten und leben.

Die Künstler stellten bei dieser Gelegenheit das Projekt „Mysteriendramen hautnah“ vor, das sie entwickelt hatten, da sie keine Anstellung am Goetheanum mehr haben können und dennoch ihre Existenz sichern müssen.

Bei dieser Tagung trafen sich einige Kollegen aus Berliner Waldorfschulen und beschlossen, dieses Projekt nach Berlin zu holen. Dem Beschluss musste ein Finanzierungskonzept folgen, und Dorothee Kionke (Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin) übernahm es, eines zu erstellen. Sie warb für das Projekt in der Landesarbeitsgemeinschaft der Berlin-Brandenburger Waldorfschulen, in den einzelnen Schulen, dem Seminar für Waldorfpädagogik und dem Rudolf Steiner Haus der Anthroposophischen Gesellschaft. Zudem hielt sie den Kontakt mit den Künstlern aufrecht, bis genügend Geld gesammelt war und feststand: Wir schaffen es, die Dornacher Künstler können nach Berlin kommen!

Es wurde eine wirkliche Festwoche vom 5. bis 9. März 2012, die schon Monate vorher in aller Munde war.

So überlegten die Kollegien unter anderem, inwieweit man die Schülerinnen und Schüler mit den Mysteriendramen bekannt machen könnte, immerhin hieß es in dem Flyer der Theatergruppe, Gegenstand der Dramen sei „Beziehung [...], möglicherweise das Thema



aller Themen. Begegnungen auf der Paarebene, mit Kollegen, Schülern ... haben alle in irgend einer Weise Beziehungscharakter.“ Das ging die Jugendlichen auch an ...

Der Entschluss für die Spiele wurde maßgeblich erleichtert von dem Angebot der Schauspieler, eine einführende Veranstaltung in der jeweiligen Schule bzw. Bildungsstätte durchzuführen, was sowohl das Seminar als auch die Emil Molt Akademie und die Waldorfschule Märkisches Viertel annahmen.

Die Eröffnung der „Festspiele“ fand am Montag (5. März) im Saal der Freien Waldorfschule Berlin-Mitte statt, organisiert von dem Lehrerseminar. Der Abend mit dem Thema „Durchdringung von Mensch und Natur“ wurde nach der langen Beschäftigung mit den Dramen im Vorfeld mit hochgespannten Erwartungen besucht.

Gioia Falk führte durch das Programm, indem sie die ausgewählten Szenen erklärte und miteinander verband.

Besonders eindrucksvoll und hilfreich war an diesem Abend die eurythmische Darstellung des Geistes der Elemente (Dragan Vuckovic), Ahrimans (Werner Barfod) und Luzifers (Christina Kersten), die durch ihre Anschaulichkeit und Ausstrahlung etwas von dem Wesen dieser Geister begreiflich machte, das man in dieser Unmittelbarkeit nicht in Worte hätte fassen können.

Am Dienstag (6. März), dem Tag vor der für die Schüler vorgesehenen Aufführung, fand ein Einführungsgespräch in der Waldorfschule Märkisches Viertel statt. Die Schüler der 10. und 11. Klasse waren neugierig und aufgeschlossen, was, wie sich herausstellte, zu der lockeren Planung der Schauspieler Cathrine Ann Schmid, Thomas

Ott, Andreas Heinrich passte, die sich grob über eine Vorgehensweise verständigt hatten, aber vieles der Gunst des Augenblicks überließen.

Nach kurzer Einführung spielten die Darsteller den Schülern eine Szene vor, in der Dr. Strader und Maria mit und über Ahriman sprachen – nicht gerade leichte Kost für Zuhörer dieses Alters.

Die Schauspieler stellten danach so natürlich und spontan Fragen, dass die Schüler ebenso unbefangen antworteten und sich ein lebhaftes Gespräch über Erkenntnis, Reinkarnation, Freundschaft, Versuchung und deren Randgebiete entwickelte.

Die zuhörenden Kollegen waren beeindruckt von dem tiefen Verständnis, das sich in mancher Schüleräußerung spiegelte. Auch die Schauspieler, nach eigener Auskunft wenig erfahren im Umgang mit Schülern, waren angetan von der Aufnahmefähigkeit der beiden Klassen,



wie sie im Nachgespräch mit den Kollegen sagten.

So vorbereitet, fanden sich Schüler, Studenten, Kollegen und zahlreiche Interessierte am Mittwochmorgen in einer stillgelegten Tiefgarage in Steglitz ein – eine „Location“, die die Schüler mit ihrem „Eventcharakter“ anlockte.

Die Planer von Mysteriendramen hautnah hatten sich einen Auftritt Ahrimans in der mehrstöckigen, halbdunklen Betonwüste besonders eindrucksvoll vorgestellt und die unter der Überschrift „Wege im Unsinnlichen – Ahrimans Wege“ zusammengefassten vier Szenen dorthin verlegt.

Die Rechnung ging auf. Für jede Szene wurde der Ort gewechselt, so dass die Schauspieler und

Eurythmisten auf Vorsprüngen der Betonstützen, auf dem Grund einer spiralförmig abwärtsführenden Fahrbahn, auf breiten Wandverstärkungen aus Beton auftraten. Ein in diese Umgebung passender Regieeinfall war es auch, den Naturwissenschaftler Capesius (ziemlich rasant) mit einem Auto vorfahren zu lassen. Ahrimans (Werner Barfod) charakteristische Bewegungsweise in dieser Ödnis hinterließ einen starken Eindruck, was sein Sprecher (Christian Peter) noch steigerte: Er nutzte die unterschiedlichen akustischen Gegebenheiten in der Tiefgarage und erzielte mit den im Gewölbe laut nachhallenden Abschlussworten eine hohe Wirkung.

Die Kommentare der Schüler waren sehr unterschiedlich und reichten vom unkritischen Einfach-nur-beeindruckt-sein über Fragen wie: „Muss das so sein mit der Sprache?“ bis hin zu Kritik an dem „Eventcharakter“ der Aufführung. Zumindest in der 10. Klasse der Waldorfschule Märkisches Viertel wurde die Frage, wer Ahriman eigentlich sei, bzw. die Vermutung, dass man ihm hier und da schon begegnet sein könnte, noch tagelang bewegt.

Es wurden in der GLS-Bank zwei Sequenzen über „Reinkarnation und Karma I“ aufgeführt.

Unter dem Titel „Grenzerfahrungen“ stand der Abend in der Freien Waldorfschule Kreuzberg. Hier beeindruckte die große Bühne, die den Raum weitete, ähnlich wie im Goetheanum, aber eben weniger „hautnah“.

Ein Höhepunkt der Konzentration und Dichte gelang in der Aufführung vor den Pädagogen aus Berlin und Brandenburg, die am Donnerstag (8. März) in die Waldorfschule Märkisches Viertel geladen waren. Während nachmittags die Künstler



mit den Kollegien vorwiegend gesprächsweise Aspekte der Mysteriendramen erarbeiteten, fand am Abend die Theateraufführung statt. Hierfür wurde die aus einem großen roten Samtvorhang bestehende Kulisse des 12.-Klass-Spiels genutzt. Die Künstler trugen Kostüme aus verschiedenen Epochen, um den Reinkarnationsgedanken im Zusammenhang mit den gezeigten Beziehungen augenfällig zu machen. Es war eine Sternstunde, in der die Künstler mit ihrer vorzüglichen Diktion und Konzentration das Thema „Reinkarnation/Karma: Liebe und Krise“ vor uns aufleuchten ließen.

Der letzte Abend mit dem Thema „Gemeinschaftsbildung und Tempeldienst“ fand im Rudolf Steiner Haus statt. Hier lag der Aufführungsort in der Mitte des gesamten Raumes und so konnten die Zuschauer auch von der eigentlichen Bühne und der Empore auf das Geschehen herunterschauen. Der Zuschauer wurde gleichsam in den Tempel geführt und erlebte das Missglücken der Einweihung hautnah mit.

In der Rückschau auf diese intensiven Tage und Abende kann man das von den Künstlern entwickelte Konzept nicht genug loben. Ein großer Dank sei hier Angelina Gazquez und Jens Bodo Meier (Johannes Thomasius) ausgesprochen, die sich für die Aufgabe der gesamten Koordination und Organisation der Künstler starkmachten und so das Unternehmen überhaupt ermöglichten.

Die Wiederholung der Szenen an verschiedenen Spielorten, die Gelegenheit, die Schauspieler und ihre Figuren kennenzulernen, die durchdachte Moderation bei den Aufführungen boten eine hoffentlich nicht einmalige Möglichkeit, sich in die Sprache einzuhören, ihre Schönheit und Klarheit zu entdecken und damit die Handlung zu verstehen.

Ein großer Dank gebührt Dorothee Kionke, die mit ihrem Organisationstalent und ihrer Beharrlichkeit aus der Idee ein Ereignis werden ließ!

Cornelia Wirth (Lehrerin) mit Unterstützung von Dorothee Kionke (Lehrerin)



Kinderseiten

Neues von Maerko Blitzmaerker

Welches ist das größte Klassenzimmer der Schule? Ist es die Turnhalle oder der Schulgarten? Maerkina und ich sind uns da nicht so ganz sicher, aber das größte UND schönste Klassenzimmer ist auf alle Fälle der Garten, wo die Kinder der 5., 6., 7. und 8. Klasse mit Herrn Fabis, unserem Gartenbaulehrer, arbeiten.

Wird die wärmende Kraft der Sonne endlich wieder stärker, dann gehe ich mit meiner Schwester am liebsten schon frühmorgens in den Garten. Wenn dann die ersten Kinder zum Unterricht kommen, verstecken wir uns beim Komposthaufen oder auf dem Dach des Häuschens und beobachten, wie sie das Gemüse pflegen oder mit wie viel Freude Blumengestecke in wunderschönen Farben und Formen entstehen. Ihr glaubt ja gar nicht, wie viele unterschiedliche Geräte und Werkzeuge dabei zum Einsatz kommen, sogar Taschenmesser dürfen benutzt werden!

Was es hingegen im Schulgarten garantiert nicht gibt, sind Handys! Aber das ist doch auf dem Schulgelände selbstverständlich, meint ihr? Ist es eben nicht! Und diese vibrierenden Ungetüme sind für uns Wichtel extrem schädlich – wir kriegen Probleme mit dem Gleichgewichtssinn und manchmal müssen wir uns auch übergeben – deshalb verstecken wir uns seit ein paar Jahren immer weniger in Hosen- und Jackentaschen, obwohl es da im Winter sehr gemütlich ist. Opa Maerkersens hatte sich neulich bei einer Mama auf dem Fahrrad in der Handtasche niedergelassen, als es plötzlich losging, dieses scheußliche Ungetüm. Sie radelte dann in aller Seelenruhe weiter über den Schulhof und sprach in das Plastikteil, als ob sie noch nie etwas von einem Handyverbot gehört hätte. Opa Maerkersens, der ja nicht mehr der Jüngste ist, musste nach dieser geräuschvollen Vibrationsattacke drei Tage lang das Bett hüten! Aber das nur am Rande ...

Unter der Anleitung von Herrn Fabis lernen die Schüler, ihre Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten im Umgang mit den durch Erde, Wasser, Luft, Licht und Wärme ablaufenden Naturprozessen kennen. Im Frühling ist es an der Zeit, die verschiedenen Beete zu lockern und sorgfältig vorzubereiten. Dann werden Zwiebeln und Kartoffeln angepflanzt, Spinat, Karotten, Kopfsalat und Radieschen ausgesät. Später kommen Kohlrabi, Zucchini, Bohnen und viele andere Leckereien hinzu. Insgesamt bauen die etwa 100 Schüler im Schulgarten etwas mehr als ein Dutzend Gemüsearten an, dazu noch einige Blumen.



Ein Höhepunkt ist manchmal schon im April die allererste Ernte von den selbst angebauten Zwiebeln und Radieschen. Dabei erkennt man sofort, ob hier im Schulgarten gut oder weniger gut gearbeitet wurde. Ich weiß ja, manche Lehrer lassen sich hier und da austricksen, auch der Gartenbaulehrer, aber er sagt auch immer selbst: „Lehrer kann man austricksen, aber die Natur lässt sich niemals austricksen. Die Antwort auf gemogelte Arbeit erhaltet ihr bei der Ernte.“ Und dabei sind die Kinder immer so stolz, wenn sie die Ergebnisse ihres Gartenbauunterrichts mit nach Hause nehmen können – ganz zu Recht, finde ich!

Oma Maerkchen meint, das sei für sie der schönste Moment, wenn alles anfängt zu gedeihen, wenn die Kinder gemeinsam den Lebensraum für Tiere und Pflanzen ordnen und pflegen. „Der Gartenbau ist die Grundlage der menschlichen Kultur“, sagt sie dann ganz weise, „und ein Gärtner ist ein Hüter der menschlichen Kultur. Da geht es um Achtsamkeit und Fingerspitzengefühl!“ Darüber muss ich erst noch mal nachdenken: Das wäre ja so, als ob ich, wenn ich eine Kartoffel anpflanze, auch ein Hüter der menschlichen Kultur wäre und damit eine ganz wichtige Rolle hätte, nicht wahr?

„Weißt du“, meint Oma Maerkchen, „so ein gepflegter Schulgarten ist das Miniaturabbild dessen, was wir im Großen in der Welt vorfinden. Nur dass die meisten Menschen nicht gelernt haben, im Kleinen pfleglich damit umzugehen und es ihnen im Großen dann richtig schwerfällt. Im Schulgarten schauen alle auf das Ineinanderspiel der Naturkräfte und lernen, gestaltend darauf einzuwirken.“ „Na ja“, finde ich, „davon merke ich manchmal aber nicht viel. Es wird auch kräftig gealbert, gestritten und gejammert“. Das finde ich aber immer lustig, denn etwas habe ich gemerkt: Der Garten ist ein Ort der Begegnung, und wenn man sich hier mal so richtig herzlich in den Haaren liegt, dann verträgt man sich auch ganz schnell wieder. Es geht eben um die Sache, nämlich den Schulgarten, und da arbeiten alle Kinder von einer Klasse zur nächsten Hand in Hand, damit am Ende auch alle etwas davon haben.

Nun sind bald Sommerferien, dann wird es still sein im Garten. Ich werde mit Maerkina auf dem Dach des Häuschens sitzen und an euch denken, an eure Kabbeleien, euer Lachen und eure Mosereien – und vor allem daran, wie schön das alles ist und wie sehr ich mich darauf freue, wenn ihr alle gesund und munter wieder da seid. Schöne Ferien wünsche ich euch!

Herzliche Grüße von Euerm Maerko Blitzmaerker

M(a)erker-Markt

Diesmal haben uns keine Anzeigen für den M(a)erker-Markt erreicht. Und damit gibt es nichts zu verkaufen, verschenken, bieten und suchen ... Aber im Herbst kann es wieder richtig losgehen.

**Nächster Kleinanzeigenschluss
Montag, 24. September 2012**

Anzeigen an maerker@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat an Frau Hoos



Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 407 283 -15, Fax 030 407 283 -26

Mail maerker@waldorfschule-mv.de

Internet www.waldorfschule-mv.de

Sie erreichen uns S1 / U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

An dieser Ausgabe waren beteiligt:

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Antje Müller, Christina Allzeit (für den Hortbereich)

Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben

Fotos Regine Göckel, Christina Allzeit, Natalie Jaiser, Hort der Waldorfschule, Johanna Voigt, Armin Grassert, Hasan Çoban, Markus Lau Hintzenstern, privat, Archiv

Anzeigen Juliana Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern


Druck flyeralarm.de

© 2012

Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67





Wenn Sie, **liebe Leserin, lieber Leser**, wieder einmal zufrieden waren mit unserer Schulzeitschrift, denken Sie bitte daran, dass wir Ihnen auch diese Ausgabe wieder kostenlos haben zukommen lassen.

Sicherlich können Sie den Wert der Inhalte sowie die Mühen der Autorinnen und Autoren, der Fotografen und der gestaltenden Menschen nachvollziehen und anerkennen.

Als ein Zeichen Ihrer Anerkennung freuen wir uns über jede Spende*, sei sie klein, sei sie groß – damit wir Ihnen auch weiterhin den **M(a)erker** kostenlos zukommen lassen können – regelmäßig und zuverlässig seit nunmehr über 23 Jahren.

Gerne begrüßen wir Sie auch als Mitglied in unserem Förderverein. Informationen finden Sie unter www.waldorfschule-mv.de/foerderverein oder rufen Sie uns an unter 030 / 407283-0.

Wir danken Ihnen.

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**



* Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67, Verwendungszweck: M(a)erker-Spende